

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3525.

Abrensburg, Sonnabend, den 22. März 1902.

25. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

## Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal der **Stormarnschen Zeitung** bitten wir bei den Postanstalten baldigst aufzugeben, damit eine ununterbrochene Lieferung erfolgen kann.

Der Preis unseres Blattes, einschließlich der achtseitigen, reich illustrierten Gratisbeilage

„Stormarnsches Sonntagsblatt“  
und

„Der Schlesw.-Holst. Landwirth“  
ist nur **1 Mark 40 Pf.** vierteljährlich einschließlich Bestellgeld.

## Aus dem englischen Parlament.

In beiden Häusern des Parlaments hat die Opposition der Regierung einige sehr heisse Stunden bereitet, in dem sie die Armeelieferungen und das Kriegsrecht zur Sprache brachte. Den Angriff auf die Regierung im Unterhaus führte Campbell-Bannermann aus. Er stellte folgenden Antrag: „Es möge ein Komitee ernannt werden zur Untersuchung aller Kontrakte und Einkäufe, die von oder im Namen der Regierung für die Truppen seiner Majestät in Bezug auf Remonten, Fourrage, Frachten und Transporte gemacht wurden.“ — Sir Henry erklärte, daß Angelegenheiten der bereits veröffentlichten Thatsachen

## Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)  
Es gelang dem Justizrath; sein großes, graues Auge blickte bald wieder kalt und ruhig forschend, um den vielleicht etwas zu großen, aber wohlgeformten Mund spielte jener eigenthümliche, etwas spöttische Zug, der seinen Klienten sagte, daß ihr juristischer Rathgeber und Beistand ihnen geistig weit überlegen sei. Jetzt konnte Wolfgang kommen, er war vorbereitet, ihn zu empfangen. Und er kam; der Wagen, der ihn brachte, rasselte eben über das Pflaster des Schloßhofs. Eine halbe Stunde später saß im Arbeitszimmer des Verstorbenen der Justizrath Wolfgang gegenüber.  
„Ich habe Dir Mittheilungen zu machen,“ sagte der Justizrath ruhig ernst, „die Dich aufs Tiefste erschüttern werden. Du wirst Deine ganze Kraft zusammennehmen müssen. Aber wie schrecklich auch das ist, was ich Dir mittheilen werde, es darf Dich nicht niederbeugen. Du mußt die schweren Schicksalsschläge, die Dich treffen, als Mann ertragen, denn Du bist fortan die einzige Stütze Deiner unglücklichen Mutter.“  
„Ich ahne, was Du mir sagen willst,“ erwiderte Wolfgang mit tonloser Stimme.  
„Du willst mir mittheilen, daß mein Vater

über Lieferungsstandale sein Antrag keiner Begründung bedürfe. Man erkenne allgemein an, daß eine Untersuchung im Interesse der Steuerzahler, aller betheiligten Offiziere und des Hauses, welches das Geld zu bewilligen habe, nothwendig sei. Im Januar habe Lord Ritchener sich über das mangelhafte Pferdmaterial beklagt. Bereits im August habe die Regierung den Komitee-Bericht über die ungarischen Remonten in Händen gehabt und ihn verheimlicht. Zu Beginn dieser Session sei man mit dem Bericht hervorgetreten. Was die Fleischlieferung anbelange, so sei festgestellt worden, daß die Cold Storage Co. aus einem Kapital von 450 000 Pfd. Sterl. in 2 Jahren an Dividenden und Prämien 30 Schilling auf das Pfund ausgezahlt habe und außerdem noch 1 Million Pfund in der Reserve behielt. Die ganze Sache erwecke den Anschein, als habe man mit einer mächtigen Kapitalisten-Organisation abgeschlossen, statt die Lieferungen öffentlich auszuschreiben. Im Jahre 1900 habe die Regierung eine Untersuchung der Kontrakte versprochen, während man in der schlimmsten Zeit des Krieges gewesen sei, und dabei wolle sie jetzt glauben machen, daß eine Besprechung zu dieser Zeit die Kriegführung schädigen könne. Das sei so lächerlich, daß Niemand daran glauben werde.

Der Kriegsminister Mr. Brodrick war über den Antrag Sir Henry's sehr entrüstet und erklärte, darin nur einen Parteiangriff erblicken zu können. Die Armee sei nicht schlecht versorgt worden, ausgenommen in Bezug auf Pferde. Das Kriegsministerium sei überarbeitet und werde in seiner Thätigkeit gelähmt werden, wenn man sich auf eine Untersuchung jetzt einlasse. Man werde dann sogar Lord Ritchener zur Vernehmung zurückrufen müssen. Daß das Kriegsministerium nicht ganz ohne Tadel sei, gebe er zu, aber die Anschuldigungen der Korruption und der Unfähigkeit wolle er entschieden zurück. Mr. Brodrick schloß dann mit einer Vertheidigung des Remontedepartements, das täglich 11–12 Stunden gearbeitet habe, und griff Sir Henry heftig an. Dieser habe im Jahre 1895 das Kriegsministerium in einem so mangelhaften Zustande hinterlassen, daß man nicht Waffen

und Munition gehabt haben würde, um den Krieg in Südafrika auch nur drei Monate durchzuführen.

Das Unterhaus verwarf mit 346 gegen 191 Stimmen den Antrag Campbell-Bannermann, nach dem eine besondere Kommission ernannt werden sollte, die alle Käufe und Kontrakte der Regierung für die Zwecke des Krieges in Südafrika zu prüfen hätte.

Im Oberhause wurde die Regierung über das Kriegsrecht in Südafrika interpellirt. Lord Spencer fragte, ob die Regierung die vom Kriegsgericht verhängten Strafen und deren Abänderungen bekannt zu machen beabsichtige. Es sei Pflicht, dem Parlament den Nachweis zu liefern, daß die Proklamation des Kriegsrechts thatsächlich nothwendig gewesen sei und außerdem müsse dem Zustande des Kriegsrechts ein Ende gemacht werden, sobald dies möglich sei. Er habe absolut keinen Grund dafür entdecken können, weshalb man Miß Hobbhouse die Landung in Südafrika verboten habe. — Lord Coleridge bezeichnete die Proklamation des Kriegsrechts in Kapland als ein großes Unrecht. Diese Proklamation bedeute eine Verletzung der Bestimmungen der Magna Charta. Man könne nur dann das Kriegsrecht proklamiren, wenn thatsächlich ein Kriegszustand vorläge und die Nothwendigkeit es erheische. Dies sei aber in großen Bezirken, in denen man das Kriegsrecht proklamirt habe, ohne daß dort ein Schuß gefallen wäre, keineswegs der Fall gewesen. Man habe Bürger den bürgerlichen Gerichten entzogen und sie vor ein Kriegsgericht geschleppt. Seit der Zeit der „blutigen Assisen“ sei derartiges nicht vorgekommen. — Der Lordkanzler protestirte heftig dagegen, daß die Opposition stets Debatten über die Kriegführung veranlasse. Diese Debatten hätten offenbar lediglich den Zweck, die Feinde des Königs zu ermutigen, und führten dadurch zur Verschwendung von Menschenleben. Als auch der Lordkanzler in etwas heftiger Weise die letzten Reden Rosebergs tadelte, erhob sich dieser sofort zur Erwiderung: Man höre von den skandalösesten Vorkommnissen in den verschiedensten Verwaltungszweigen, und wenn man auf diese Vorkommnisse aufmerksam mache,

so würde behauptet, daß man dadurch die Feinde des Königs unterstütze. Er wisse nicht, welchen Zweck das Haus überhaupt noch habe, wenn es nicht die Exekutive kritisiren dürfe, sobald deren Verhalten eine Kritik nothwendig erscheinen lasse. — Lord Salisbury erklärte darauf, daß den Behörden in Südafrika von Seiten der Regierung eine Menge Verhaltensmaßregeln gegeben worden seien. Es sei aber unmöglich, diese Maßregeln jetzt bekannt zu geben. Man habe das gewöhnliche Gesetz aufgehoben, um auf diese Weise schneller zum Erfolge und damit zum Frieden zu kommen, und man werde nicht zugeben, daß die Leute, die nach Ansicht der Regierung die Schlachten der Feinde schlugen, durch ein Kreuzverhör der Regierung Mittheilungen entlocken, die dem Feinde von Nutzen sein könnten.

## Deutsches Reich.

Gegen das Urtheil der Potsdamer Strafkammer in Sachen der angeblichen Aeußerungen des Kaisers über das Duell im Offiziersstande hat der zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilte Redakteur P. Groll die Revision eingelegt, während sich die zu 500 beziehungsweise 300 Mk. Geldstrafe verurtheilten Mitangeklagten Buchdruckereibesitzer Stein und Geh. Rechnungsrath Steinbach ebenso wie die Staatsanwaltschaft bei dem Urtheil beruhigt haben.

Prinz Eschun hatte bei seiner Anwesenheit in Berlin eine große Anzahl chinesischer Kunstgegenstände mitgebracht, die er dem Kaiserpaar als Geschenk darbringen wollte, doch war deren Annahme mit Rücksicht auf die Mission des Prinzen abgelehnt worden. Auf die erneute Bitte des Prinzen, doch wenigstens zu gestatten, daß die Sachen den königlichen Museen überwiesen würden, ist jetzt ein zustimmender Bescheid erfolgt, mit der Einschränkung, daß bei der Ueberweisung auch andere in Betracht kommende deutsche Museen berücksichtigt würden. Namentlich sind einer Anzahl von kunstgewerblichen Museen thatsächlich kostbare chinesische Seidenstoffe usw. übermittelt worden.

zu charakterisch war, der Verführung zu widerstehen, als er ein leidenschaftlicher Hazardspieler wurde, der oft sein Alles auf eine Karte setzte, der einst fortgerissen von Spielleidenschaft nahe daran war, eine Ehroffiziersstellung zu begehren!

„Onkel — —“  
„Du wolltest mich nicht unterbrechen! Es gelang mir damals, die Ehre Deines Vaters zu retten. Unsere Freundschaft wurde dadurch noch inniger befestigt. Er versprach mir damals, daß er nie wieder eine Karte anrühren wolle, und er hat sein Wort auch gehalten.“

Wolfgang seufzte aus erleichteter Brust auf, der Justizrath fuhr fort: „Er bändigte seine Leidenschaft, aber sie lebte in ihm und sie mußte sich, da er das Kartenspiel verschworen hatte, Bahn brechen auf andere Weise. Du weißt, daß Dein Vater besetzt war von dem einen Gedanken, den Reichthum der älteren Brandstifters Linie der jüngeren Linie ebenbürtig zu machen; dieser Gedanke wurde in ihm zur fixen Idee, er floß zusammen mit seiner Spielleidenschaft.“

Die Aufnahme schwerer Hypothekenschulden auf die bisher unbelastete Herrschaft zur Begründung der beiden großen Fabriken war schon ein Glücksspiel. Immer fieberhafter wurde das Streben Deines Vaters nach der Erwerbung großer Reichthümer, mich aber fragte er nicht mehr um Rath. Durch Zufall erfuhr ich, daß er mit dem großen Banthause Julius Leupold in Berlin in enger Geschäfts-

verbindung stehe, daß er bei diesem Hause seine baaren Gelder angelegt habe und sie unter der Leitung des Herrn Julius Leupold zu Börsenspekulationen verwende. Dir hat er dies wohl niemals mitgetheilt?“

„Nein, niemals.“  
„Auch mir nicht. Ich kannte diesen Herrn Leupold, er ist der kühnste Spekulant, der gewissenloseste Geldmann an der Berliner Börse. Das Geld ist sein Gott. Ich hielt es für meine Pflicht, Deinen Vater vor Herrn Julius Leupold zu warnen, er wies meine Warnung kalt zurück, ja er ging so weit, daß er sogar seine Rechtsgeschäfte einem andern Notar übertrug, um mir jeden Einblick in sein geschäftliches Leben und Treiben zu verschließen. Seit etwa einem Jahr bemerkte ich an ihm eine stetig sich vermehrende Unruhe. Wenn er die Zeitungen empfing, galt sein erster Blick dem Kurszettel, dann umwölkte sich oft seine Stirn und er seufzte auch wohl aus tiefster Brust schwer auf. Ich erfuhr, daß er sehr oft in Berlin war, meist nur auf kurze Zeit. Früher hatte er mich stets aufgesucht, jetzt geschah es nicht mehr, ich sah ihn niemals in Berlin, auch bei Dir ist er wohl bei seinen Besuchen in Berlin selten geworden.“  
„In Berlin hat mich der Vater im letzten Jahre niemals besucht.“

„Ich wußte, was diese Besuche zu bedeuten hatten, daß er sich mehr und mehr der Börsenspekulation zugewandt hatte. Er verwickelte sich mehr und mehr in den unheilvollen Banden, in die ihn sicherlich sein habgierige

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

Die erste nach der Vereinbarung mit der englischen Regierung abgehende Sendung des Burenhilfsbundes an die Konzentrationslager in Südafrika wird am 26. d. Mts. mit dem Dampfer „Raifer“ von Hamburg aus befördert und um das Kap nach Port Elisabeth geleitet werden. Die Sendung besteht ausschließlich aus Waaren (wollenen Dedern, warmem Unterzeug, Hemden, Kleidungsstoffen, Nahrungsmitteln, kondensierter Milch, Kakaos u.)

Ueber die Entstehung des Konflikts zwischen der sächsischen Kammer und der Finanzleitung, der zum Rücktritt des Finanzministers v. Wagdorff führte, hat die sächsische Kammerkommission, die die Sache zu prüfen hatte, nach der „Schl. Zeitung“ noch weiter allerhand erbauliche Details ermittelt. Nicht nur, daß für den ominösen Chemnitzbahnbaugrundstücke, die man nachher garnicht brauchte, zu haarträubend hohen Preisen gekauft wurden, der Kommissionschlußbericht muß auch rügen, daß über die auffallend große Anzahl von Dienststreifen aus Anlaß des Bahnbaues sich bei den ministeriellen Akten keinerlei Niederschriften befinden und Niemand einen Anhalt hat, was dabei verhandelt und festgesetzt worden ist.

Die Berliner Polizei hat unter den polnischen und russischen Studenten, die sich im Wintersemester in Berlin aufhielten, stark aufgeräumt. In den letzten Tagen hat die Polizei etwa 40 russische und polnische Studenten, meist Hörer der Technischen Hochschule in Charlottenburg, wegen politischer Umtriebe und weil sie sich mißlieblich gemacht hatten, aus Preußen ausgewiesen. Einige von den Ausgewiesenen, die vor dem Examen standen, sollen einer verbotenen Verbindung angehört haben. Mehrere Russen sind noch vor Empfang des Ausweisungsbefehls nach der Schweiz abgereist.

Die „N. N. Z.“ schreibt: Fürst Bismarck hat stets daran festgehalten, daß wir uns nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten einmischen sollten und daß die Achtung der Dynastien den wesentlichen Bestandteil guter internationaler Politik bildet. Dies gilt in besonderem Maße für das Verhältnis des Deutschen Reiches zu der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie in Bezug auf die beiden eng befreundeten Herrscherhäuser Hohenzollern und Habsburg, und zwar heute ganz ebenso wie zur Zeit Kaiser Wilhelm's des Großen und seines großen Kanzlers. Der Abgeordnete Schönerer hat gegen diese bewährten Grundsätze mit dem Schlußsatz seiner Rede gräßlich verstoßen und der Wirkung nach, was auch seine Absicht gewesen sein mag, nur seinen zehrischen Gegnern und anderen zersetzenden Elementen Vorstoß geleistet.

Der Redakteur der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, Haenisch, wurde von der Strafkammer in Dortmund wegen Beleidigung des Richterkollegiums der dortmunder Strafkammer begangen durch einen Artikel mit der Ueberschrift „Rechtssprechung und Strafvollzug“, zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Artikel behandelte den Fall Brebenbed.

Aus Kamerun ist wieder eine Giobspost eingetroffen. Nach einer Meldung der „Nat.-Zeitung“ ist Oberleutnant Nolte, der seit dem August 1896 der Schutztruppe angehört, ein Opfer der Eingeborenen geworden. Nähere Mittheilungen über seinen Tod liegen noch nicht vor; der neue Verlust der kleinen Schutztruppe nach den vielen Opfern des letzten

Bankier verstrickt hatte. Vor jetzt etwa acht Tagen wurden meine schlimmsten Ahnungen zur Gewißheit. Seit langer Zeit zum ersten Male besuchte er mich wieder. Als ich ihm in das bleiche, abgepannte Gesicht blickte, da wußte ich, ehe er noch ein Wort gesprochen hatte, daß sein Schicksal sich erfüllt habe, daß auch er ein Opfer des entsetzlichen Börsenkrachs geworden sei.

„Ich bin ruiniert“, sagte er ohne Einleitung. „Meine einzige Hoffnung beruht auf Deiner Hilfe! Wenn Du mich nicht rettest, nicht vor dem Ruin, denn der ist nicht mehr aufzuhalten, sondern vor der Entehrung, muß ich mir eine Kugel durch den Kopf schießen.“

Er brach nach diesen Worten zusammen. Er schluchzte und weinte, wie ein Kind; erst nach längerer Zeit gelang es mir, ihn so weit zu beruhigen, daß er zusammenhängend sprechen und mir berichten konnte. Er hatte selbst in den besten Zeiten nur selten glücklich gespielt; gelang es ihm wirklich einmal, einen größeren Gewinn im Börsenspiel zu erzielen, dann folgte ihm gewiß bald ein um so größerer Verlust. So war Kapital nach Kapital verloren gegangen, er hatte immer neue Hypotheken auf die ohnehin schon mit Pfandbriefen stark belastete Herrschaft aufnehmen müssen. Julius Leupold hatte diese Hypotheken anfangs stets bereitwillig übernommen, als sie aber immer mehr heranwuchsen, fing er an, bedenklich zu werden; die letzte Hypothek hatte er nur widerwillig unter lästigen Be-

Jahres erinnert aber wieder daran, wie wenig befriedigend immernoch die militärisch-politischen Verhältnisse in der Kolonie sind. Leider, so bemerkt das genannte Blatt weiter, haben gerade in Kamerun, wo unter den obwaltenden Verhältnissen ein doppelt vorichtiges, einwandfreies Verhalten der ansässigen Europäer dringend geboten wäre, einige in wichtigen wirtschaftlichen Stellungen befindliche Deutsche in letzter Zeit diese Vorsicht gänzlich vermissen lassen und sich in schwerer Weise gegen die Eingeborenen vergangen. Ein Theil der Schuldigen ist bereits, nach der Heimath überführt, zu entsprechend schweren Strafen verurtheilt worden. Ein weiterer höchst unerquicklicher Prozeß steht noch bevor.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zu heftigen Lärmereien im österreichischen Reichsrath hat die unqualifizirbare Taktlosigkeit des Altdeutschen von Schönerer Veranlassung gegeben. Derselbe schloß eine Rede über die deutsche Staatsprache mit dem Rufe: „Hoch und Heil den Hohenzollern!“ Er wurde dafür zur Ordnung gerufen, aber von allen Parteien wurden die lebhaftesten Proteste gegen die Aeußerung Schönerers laut. Dem bedrängten Deutschthum in Oesterreich wird durch solche Maßlosigkeiten seiner Vertreter nur geschadet.

Großbritannien.

Das Dunkel, das über dem Schicksal des Kriegsschiffes „Condor“ schwebt, wird voraussichtlich niemals aufgelklärt werden, aber soviel scheint jetzt sicher, daß das Schiff mit seiner gesammten Besatzung von den Gluthen des Stillen Ozeans verschlungen worden ist. Der „Condor“ fuhr bekanntlich am 2. Dezember 1901 von Esquimaux nach Honolulu ab und sollte sein Ziel am 13. Dezember erreicht haben. Mehrere britische und amerikanische Schiffe wurden ausgesandt, aber sie fanden nur ein Boot und einige kleine Schiffsstücke auf dem Meere schwimmend. Infolge dessen kündigte die Admiralität an, daß nurmehr alle Hoffnung auf eine Rettung des „Condor“ aufgegeben werden müsse.

Schweiz.

Anläßlich der Publizierung eines anarchistischen Artikels in einer Genfer Zeitung über den ermordeten König Humbert richtete der italienische Gesandte Silvestrelli einen scharfen Protest an den Bundesrath, weil dieser in der Angelegenheit nicht intervenirt habe. Der Bundesrath beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, die Note nicht zu acceptiren.

Frankreich.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Notiz: Die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Rußlands theilten heute den Ministern des Aeußeren derjenigen Mächte, die das Peking Protokoll vom 7. September 1901 unterzeichneten, folgende Erklärung mit: Die verbündeten Regierungen Frankreichs und Rußlands, denen der englisch-japanische Vertrag vom 30. Januar 1902 mitgetheilt worden ist, — der abgeschlossen wurde, um den status quo und den allgemeinen Frieden im äußersten Orient zu sichern, sowie die Unabhängigkeit Chinas und Koreas, die für den Handel und die Industrie aller Nationen offen bleiben sollen, aufrechtzuerhalten, — waren völlig befriedigt, in dem Vertrage die wesentlichen Grundsätze vorzufinden, die sie selbst zu wiederholten Malen erklärt hatten und wieder-

die die Grundlage ihrer Politik bilden. Die beiden Regierungen sind der Ansicht, daß die Respektirung dieser Grundsätze zugleich eine Garantie für ihre speziellen Interessen im äußersten Orient ist. Gleichwohl sehen sie sich gezwungen, ihrerseits den Fall ins Auge zu fassen, wo eine aggressive Aktion der theilnehmenden Mächte oder neue Wirren in China, die die Integrität und die freie Entwicklung dieser Mächte in Frage stellen, zu einer Drohung für ihre Interessen werden könnten. Die beiden verbündeten Regierungen behalten sich vor, eventuell auf Mittel bedacht zu sein, um sich den Schutz ihrer Interessen zu sichern.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Dienstag nach lebhafter Debatte mit 298 gegen 237 Stimmen ein von der Regierung gebilligter Antrag angenommen, durch den die Dauer des Deputirtenmandats von 4 Jahren auf 6 Jahre verlängert wird.

36. Schlesw.-Holst. Provinzial-Landtag.

Sitzung vom 17. März.

Da die Anforderungen an die Provinz für Beihilfen zum Bau von Nebenlandstraßen und Nebenwegen immer größer werden, und nachdem die Staatsregierung der Provinz auferlegt hat, diese Beihilfen nicht durch Anleihen zu decken, sieht sich die Provinzialverwaltung genöthigt, zeitweilig diese Beihilfe zu stützen, bis das Finanzwesen der Provinz durch die in Aussicht stehende Dotations gütlich beeinflusst wird. Der Provinzial-Ausschuß beantragt daher, der Provinzial-Landtag wolle beschließen, daß die Bestimmungen von 1891 über die Auszahlung von Beihilfen für den Ausbau von Nebenlandstraßen und Nebenwegen hinsichtlich derjenigen Nebenlandstraßen und Nebenwege, deren Ausbau von den Kreisen erst nach dem 15. März 1902 auf Grund vom Provinzial-Ausschuß genehmigter Baupläne beschlossen werden. Nach längerer Debatte ward die Berathung geschlossen.

Sitzung vom 18. März.

1. Vorberathung des Etats. Namens des Provinzial-Ausschusses referirt Oberbürgermeister Dr. Giese. Er begründete mit schwerem Herzen die Nothwendigkeit der Steuererhöhung, die durch das erwartete Dotationsgesetz nicht beseitigt ist und wesentlich begründet ist durch die Einstellung von 274 000 Mk. Wegebauhilfen in das Ordinarium, wie die Königl. Regierung verlangte, während diese bisher durch Anleihen gedeckt wurden. Er regte an, ob nicht Uebergangsbestimmungen wünschenswerth gewesen wären, und gab dann einen Rückblick auf die Entwicklung der Provinzialsteuer, die im Laufe der Jahre von 300 000 Mark auf 1 900 000 Mark gestiegen ist. Wenn das Dotationsgesetz gestattet, daß die Dotation in der Provinzialverwaltung selbst verwandt und nicht vertheilt zu werden braucht, so wird die Provinz dauernd mit 14 -15 pZt. Zuschlägen als Provinzialsteuer auskommen können. — Abg. Niepa wünscht, daß man das Dotationsgesetz schon jetzt etwas fester ins Auge fasse, als dies der Provinzial-Ausschuß gethan habe. Redner erhofft einen großen Ausgleich der Lasten durch dieses Gesetz und eine kräftige Förderung der Wegebauten. Wegen der jetzigen finanziellen Lage der Provinz hege er keinerlei Bedenken; die Verhältnisse seien durchaus gesund. Für die beantragte Erhöhung der Gehälter der Provinzialbeamten sei er dem Provinzial-Ausschuß dankbar. Zum Schluß stellte der Redner folgende

unter Titel „Renten“ folgende Positionen auf: 265 731.50 Mk. 2. Die Provinzialsteuer im Betrage von 14 pZt. der anrechnungsfähigen Staatssteuer zu erheben und „Steuern“ an Stelle von 1 903 000 Mk. 1 665 120 Mk. in den Etat einzustellen.

Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 21. März. Am Montag den 24. d. M. findet im Lokale des Vereins (J. Degehhardt) eine Versammlung der selbständigen Handwerker des Amtsbezirks Ahrensburg statt, welche sich mit der hier abzuhaltenen Industrie- und werbe-Ausstellung beschäftigen und eine Kommission wählen soll.

\* Die kirchlichen Nachrichten über die Feiertage von Palmarrum bis Ostern finden unsere geehrten Leser im Anzeigenteil der heutigen Nummer unseres Blattes. Der geistliche Herr Pastor Sachtmann, ist der Erhaltung an der Ausübung seines Amtes verhindert.

\* Zur landespolizeilichen Prüfung wider den Plan betr. die Herstellung eines Ueberholungsgeleises auf dem hiesigen Bahnhof erhobenen Einwendungen hat der Regierungspräsident Termin auf Dienstag den 25. d. M. Nachm. 2 1/2 Uhr in der Bahnhofswirtschaft anberaunt.

\* Aus dem hies. Amtsgerichtsgefängnis ist gestern Abend der Arbeiter Pfennig entwichen, als er mit zwei anderen Gefangenen auf dem Hofe war. Der ca. 20jährige Pfennig war erst gestern vom Schöffengericht wegen Unfugs u. zu weiteren Strafen verurtheilt worden, während er noch im hiesigen Gefängnis eine zweimonatliche Strafe wegen der Schlägerei in Kremerberg verbüßte. Pfennig war er noch wegen Entwendung von Salonbüchse zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden und sollte heute dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt werden. Da Pfennig aus dem hiesigen Gefängnis entwichen Arbeiter Groß Abends bei der Mutter Pfennig war und sich die Kleider des letzten geben ließ, läßt sich wohl annehmen, daß beiden Genossen zusammen das Weite gehen haben. Heute Nacht wurde nun bei Hofbeitzer v. Borstel in Wulfsdorf ein Einbruch verübt, die Diebe, denen wahrscheinlich nur um die Erlangung von Geld zu thun war, fanden dies nicht und nahmen die neue Konfirmationskleidung der Tochter des Besitzers mit. Höchstwahrscheinlich ist der Diebstahl von den beiden Obengenannten Arbeitern Groß und Pfennig, ausgeführt.

\* Beim bevorstehenden Quartalsamte erinnern wir an die seit einiger Zeit bestehende Einrichtung, daß die Zeitungsgelder den Briefträgern, welche zur rechtsgültigen Auktionsleistung berechtigt sind, eingezogen werden können. Die Einziehung der Zeitungsgelder kann bei Neueinstellung schriftlich antragt werden. Man braucht nur ein Benachrichtigungszettel in den nächsten Briefkasten zu werfen, worauf am folgenden Tag der Briefträger zur Entgegennahme der Stellung und Abholung des Geldes sich findet. Kosten entstehen durch dieses Verfahren nicht.

\* Ueber die am Sonntag in „Schönendorfs Hotel“ stattfindende Wohltätige Vorstellung wird uns mitgetheilt: „Das Vertheilung der Heldenkampf der Buren“ besteht

dingungen gegeben. Dein Vater hatte ausdrücklich erklären müssen, daß der gesammte Waldbestand der Herrschaft derart verpfändet sei, daß nichts von ihm verkauft werden dürfe. Durch diese letzte Hypothek war die Schuld bis zu der ungeheuren Summe von 600 000 Thalern angewachsen, die Hälfte dieser Summe war eine Schuld an die Landtschaft, 300 000 Thaler aber betrug die im Besitz des Julius Leupold befindlichen Hypotheken, und diese hat jetzt der Besitzer getündigt, da die Zinszahlung nicht pünktlich erfolgte. Die Zwangsversteigerung war gleichbedeutend mit dem vollständigen Ruin! Die Schuldenlast von 600 000 Thalern erreichte allerdings nicht den wirklichen Werth der Herrschaft, aber nur ein Millionär konnte sie selbst für diesen Preis erlösen, denn die Fabriken bedarfen zu ihrer Fortführung bedeutende Kapitalien und allein 300 000 Thaler mußten baar von dem Käufer an Julius Leupold für dessen Hypothek ausgezahlt werden. Es konnte keinem Zweifel unterworfen sein, daß bei einer Zwangsversteigerung Julius Leupold allein die Herrschaft zu erlösen vermochte, daß kein anderer Käufer bis zur Höhe von 600 000 Thalern bieten würde. Dein unglücklicher Vater war rettungslos ruiniert, dies war leider nur zu gewiß!

„Mein armer, unglücklicher Vater!“ seufzte Wolfgang.

„Ja, er war ein unglücklicher Mann, viel schwerer von dem allerdings verdienten Schicksal betroffen, als Du es selbst in diesem Augen-

blicke ahnst, denn der vollständige Ruin seines Vermögens war nicht das größte Unglück, das ihm drohte. Als nämlich Leupold keinen Kredit mehr gewährte, hatte Dein Vater Geschäftsverbindungen mit mehreren sehr zweifelhaften Bankiers angeknüpft; er mußte, um sich bei diesen Kredit zu verschaffen, ein Kapital hinterlegen. Seine unselige Spielwuth verleitete ihn, das Vermögen Deiner Cousine Hermine, das er als ihr Vormund verwaltete, als Interpfand für den von ihm beanspruchten Kredit zu geben! Als Hermine sich verheirathete, hatte Herr von Funt die Herausgabe des Vermögens seiner Frau gefordert. Dein Vater aber hatte sich geweigert, der Forderung des tiefverschuldeten Mannes zu genügen; das Recht stand ihm zur Seite, denn das Testament des alten Herrn von Hochstetten bestimmte, daß Dein Vater die von jeder Beaufsichtigung befreite Verwaltung des Vermögens von 40 000 Thalern so lange führen solle, bis Hermine das vierundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt habe. Als nun vor jetzt gerade vierzehn Tagen Hermine ihren vierundzwanzigsten Geburtstag feierte und Herr von Funt Deinen Vater zur Rechnungslegung und zur Auszahlung des Geldes aufforderte, war auch dies Kapital rettungslos verloren und Dein unglücklicher Vater stand vor dem fürchterlichen Schicksal, der Unterschlagung angeklagt zu werden. In dieser seiner höchsten Noth kam er endlich zu mir. Ich sah kaum einen Ausweg mehr zu seiner Rettung. Wenn es auch vielleicht möglich

war, Leupold für kurze Zeit zur Schönwald und zum Abwarten zu bewegen, unmaßer erschien es mir, 40 000 Thaler zu beschaffen um den Anspruch des Herrn von Funt befriedigen. Mein kleines Vermögen reichte nicht . . .“

„Du verwaltest mein Vermögen von 40 000 Thalern!“ rief Wolfgang.

„Ich pflege mich nicht an fremden, anvertrauten Geldern zu vergreifen, konnte daher auch nicht die Unterschlagung Deines Vaters durch die Unterschlagung Deines Vermögens decken!“ erwiderte der Justizrat ernst. „Aber selbst wenn Du gegewar gewesen wärest und mich aufgefordert hättest Dein Geld Deinem Vater zu überantworten würde dies nutzlos gewesen sein. Er ist Dir zu innig, um seine Rettung dadurch erlangen zu lassen, daß Du ihm das Kapital opferst durch das Du allein Dich selbst und die unglückliche Mutter vor der bittersten Schicksal fannst; er würde den Tod der Mutter durch dieses Opfer vorgezogen haben. Ein Mensch gab es, der helfen konnte, wenn wollte, der Stammhalter der jüngeren Freiherren Albrecht Brandt von Brandenburger Millionär! Dein Vater fühlte sich gedemüthigt, daß er der Hilfe von dem höchsten Better erscheinen sollte; aber als mich erbot, mit dem Vetter sowohl als dem Leupold zu unterhandeln, willigte doch ein.“

(Fortsetzung folgt.)

einzelwähren paden Verbi Ritche des L Deme verträ recht bieder in de die U Burei zum „Die von halter sein u porti worde Marq tomn Safen aus j Freisf sie le angefe Die J Händ beabji verwe war, sochte und A von 2 mann mache hier i bestra der 2 friebe urthei der L Bebrü — D Arbei zu je fängnu in be verüb daß d je 5 urthe dem Geld verbi der Bettel fand Wohl statt. sich e welche lamm fall i Jel. sülde aus Jent Herr leben Dam welch fröhli nur Silfs \* Beth die 2 statt. Aug. zweie mit Sup Klaf gege Sup seine Bern Mar 2 holst in d Klei rechn Bah hells Vorzwei itraf für Egg und vom von wuy gerac aber bar

einzelnen Episoden des seit zwei Jahren währenden Burenkrieges und führt uns in padenden Bildern bekannte Thatsachen und Persönlichkeiten vor, u. A. die Szene zwischen Ritchener und Lotter, welche die Erschießung des Letzteren zur Folge hat. Das Auftreten Dewets und Schepers, die Begnadigung des verrätherischen Kapitäns Ruiters zeigt uns recht deutlich die humanen Anschauungen des biederen Burenvolkes. Das letzte Bild gipfelt in dem Schwur Dewets und seiner Getreuen die Unabhängigkeit zu wahren, oder als edle Buren und freie Männer auszuharren bis zum Tod. Der Vorstellung geht ein Prolog: „Die letzten Buren“ voran. Der Prolog ist von den anwesenden Buren käuflich zu erhalten. Die Transvaal-Buren, die anwesend sein werden, sind bei den Kämpfen um Komatipoort über die portugiesische Grenze gedrängt worden, worauf es ihnen glückte, in Lourenço-Marquez unerkannt auf einem Schiff zu entkommen, welches nach dem südlicher gelegenen Hafen East-London fahren wollte, von wo aus sie die kürzeste Route nach dem Oranjes-Freistaat gehabt hätten. Auf der See wurden sie leider von einem englischen Kriegsschiff angehalten und nach ihren Pässen gefragt. Die Flüchtlinge gaben sich als holländische Händler aus, welche bei den Buren zu hausieren beabsichtigten. Diese Erlaubnis wurde ihnen verweigert und da ihnen nicht nachzuweisen war, daß sie in den Reihen der Buren gesuchten hätten, wurden sie nach Kap Vincent und von dort nach Wilkeson expediert.

Im Hotel Lindenhof findet heute Abend eine Versammlung der Ahrensburger Wiedererlebung statt, in welcher Beschluß über das diesjährige Sommervergnügen gefaßt werden soll.

**Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 20. März.** Schöffen: Landmann Timmermann-Poppenbüttel und Rentier Schleiermacher-Altrahstedt. Drei Schülknaben von hier wurden wegen Diebstahls mit Verweisen bestraft. — Zu 14 Tagen Gefängnis wurde der Arbeiter Groß aus Texel wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung verurteilt. — Einen Monat Gefängnis soll der Landarbeiter Jensen aus Altona wegen Bedrohung und Sachbeschädigung verbüßen. — Die wegen Körperverletzung angeklagten Arbeiter L. und P. aus Wulfsdorf wurden zu je 10 Mt. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der grobe Unfug, der in der Sylvesternacht hier in der Wald-Strasse verübt wurde, fand seine Sühne dadurch, daß die theilhaftigen sechs jungen Leute zu je 5 Mt. Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurteilt wurden, der Arbeiter P. soll außerdem wegen Verwehrens mit Steinen 10 Mt. Geldstrafe zahlen oder 2 Tage Gefängnis verbüßen. — Zu sechs Wochen Haft wurde der Arbeiter Sch. aus Hamburg wegen Bettelns verurteilt.

**Wohldorf, 19. März.** Am Sonntag fand hier selbst im „Hotel zur Schleufe“ ein Wohlthätigkeitskonzert mit nachfolgendem Ball statt. Trotz der schlechten Witterung hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, welches die einzelnen Nummern des schön zusammengestellten Programms mit reichem Beifall belohnte. Schöne Lieder, gesungen von Frä. Sauer-Hamburg, sowie herrliche Musikstücke, vorgetragen vom Zitherklub „Alfia“ aus Kiel, plattdeutsche Vorträge von Herrn Jentich und Karikaturen des Schnellzeichners Herrn M. Kömme wechselten mit Darstellungen lebender Bilder und Gesang-Duettts hübscher Damen und Herren ab. Das Kränzchen, welches die tanzlustigen Damen und Herren fröhlich und vergnügt beisammen hielt, endete nur zu früh. Der Ueberflus wird dem Buren-Silfs-Ausschuß in Hamburg überwiesen.

**Altrahstedt, 21. März.** Unter reger Theilnahme der Wähler fand am Mittwoch die Wahl von Gemeinde-Vertretern hier selbst statt. Es wurde in der ersten Klasse Herr Aug. Kollmorgen einstimmig gewählt; in der zweiten Klasse zur Neuwahl Herr R. Strauß mit 17 Stimmen, zur Ersatzwahl Herr Grimm mit 20 gegen 10 Stimmen, die für Herrn Sup sen. abgegeben wurden; in der dritten Klasse wurde Herr S. Bardmann mit 43 gegen 27 Stimmen, die ebenfalls auf Herrn Sup sen. entfielen, wiedergewählt.

Herr Malemeister Nachtigal verkaufte seine nahe am Heegen belegene Koppel durch Vermittlung des Herrn P. Möller für 12 000 Mark an Herrn Zimmermeister Ferd. hier selbst.

**Wandsbek, 20. März.** Der schleswig-holsteinische Provinzial-Landtag beschloß heute in den Etat die erste Rate der Beihilfe zur Kleinbahn Trittau-Schiffbeck einzustellen, berechnet nach den Kosten einer schmalspurigen Bahn und unter der Voraussetzung der Sicherstellung eines Anschlusses nach Hamburg. (W. B.)

**Segeberg, 19. März.** In dem heute Vormittag im „Hotel zur Börse“ abgehaltenen zweiten Verkaufstermin des in der Hamburgerstraße belegenen Peterjensen'schen Gewerks wurde für das Haus seitens des Gastwirthes Willy Eggers-Odensfelde ein Gebot von 35 100 Mt. und für die zum Besitz gehörenden Ländereien vom Pferdehändler Peterjensen ein Gebot von 9800 Mark abgegeben. Der Zuschlag wurde ertheilt.

**Kiel, 16. März.** Das Geschwaderkriegsgericht verhandelte gestern gegen den Schreibersmaat Liebelt vom Linienschiff „Kaiser Barbarossa“. Liebelt hatte den gesammten Schrift-

verkehr an Bord zu erledigen und durfte alle Briefe an das Kommando mit Ausnahme der als „geheim“ oder „persönlich“ bezeichneten öffnen. Er hat seine Stellung schwer gemißbraucht und das Briefgeheimniß verlegt. Infolge seiner Heirath war er in Schulden gerathen und unterschlug Gelder, die an das Schiffskommando und an Kameraden gerichtet waren. Um einer Anzeige und der Entdeckung vorzubeugen, öffnete er Briefe, die er unverletzt weitergeben sollte. Der Angeklagte hat auch einen an den Chef des Geschwaderkommandos, den Prinzen Heinrich, gerichteten Brief unerlaubt geöffnet. Als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, entfernte er sich am 10. Januar, doch wurde er bereits am 12. Januar verhaftet. Das Kriegsgericht erkannte wegen Unterschlagung, Verletzung des Briefgeheimnisses, unerlaubter Entfernung auf acht Monate Gefängniß, Degradation und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

17. März. Das heute von der Auslandsreise zurückgekehrte Schiffschiff „Stein“ ist in Willeson von einem Unglücksfall betroffen worden. Der Schiffsjunge Neumann fiel beim Aufsteigen der Wache vom Fallreep über Bord. Ein reißender Strom vereitelte die Rettung und der junge Seemann mußte vor den Augen seiner Kameraden ertrinken. Die Leiche wurde am folgenden Tage gefunden. So wird der „Kiel. Ztg.“ gemeldet; ferner: Während der Reise sind noch zwei weitere Todesfälle vorgekommen. In Westindien starb der Seeladett Borghausen und in Venezuela der Heizer Johannis. Auch sonst verlief die Reise nicht nach Wunsch. In Savana mußten sieben Typhustranke gelandet und zurückgelassen werden.

**Kiel, 19. März.** Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich an Bord, traf heute Abend 5 1/2 Uhr bei trüber, zum Regen neigender Witterung auf hiesiger Rhede ein. An der Strandpromenade hatte sich ein nach Tausenden zählendes Publikum eingefunden, dessen Geduld jedoch, da man die Ankunft des Schiffes schon gegen 4 Uhr erwartet hatte, erheblich auf die Probe gestellt wurde. Der „Kaiser Wilhelm II.“, der auf der Kanalpassage die Stengen gekürzt hatte, führte am Großtopp die Kaiserstandarte, am Vortopp die Großadmiralsflagge. Ein Salut unterblieb auf Befehl des Kaisers; doch standen die Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe in Parade und brachten drei Hurras auf den Prinzen Heinrich aus, der sich auf der Steuerbord-Kommandobrücke befand. Sobald das Schiff an seiner Boje festgemacht, huschten von allen Seiten die Pinassen herbei, mit denen der Stationschef Admiral v. Räder, der Chef des Marinebildungswesens Vizeadmiral v. Armin, der stellvertretende Chef des Ersten Geschwaders, der Oberwerftdirektor, die Kommandanten der Geschwaderschiffe sowie der kommandirende General des IX. Armeekorps v. Massow sich an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ begaben, um sich beim Prinzen Heinrich zu melden. Um 6 1/2 Uhr verließ Prinz Heinrich das Linienschiff und fuhr mittels Pinasse zur Barbarossa-Brücke, um sich ins königliche Schloß zu Gemahlin und Kindern zu begeben.

### Kleine Mittheilungen.

Recht vergnügte Gesichter sah man dieser Tage in Wittenborn bei Segeberg, wo im Lokale des Gastwirths Studt die Jagdverpachtung stattfand. Während die Gemeinde feierlich eine jährliche Jagdpacht von 350 Mt. vereinnahmte, gab Rentier Westphal aus Hamburg ein Gebot von 1300 ab, außerdem deponirte genannter Herr für etwaigen Wilschaden eine Summe von 500 Mt.

Eine geheime Sitzung beider städtischen Kollegien fand in Lauenburg statt, in der die Wahl eines Abgeordneten zum Kreistage für die Stadt Lauenburg vorgenommen wurde. Den Vorsitz führte Bürgermeister Boldmar. Abgegeben wurden 16 Stimmen, hiervon entfielen 10 auf den zweiten Bürgermeister Hinz und 6 auf den Bürgerwirthalter Brand. Somit ist zweiter Bürgermeister Hinz gewählt. Unmittelbar nach dem Schluß der Wahl erklärte Bürgerwirthalter Brand, daß er sämtliche städtische Ehrenämter, welche er bekleide, niederlegen werde, da ihn von den Kollegien nicht mehr entgegenkommen gezeigt worden sei!

Der Mechaniker und Fahrradhändler C. F. Hansen in Friedrichsstadt sandte zu Beginn der letzten Woche seinen aus Thüringen gebürtigen Gehülfsen mit einem neuen Fahrrad nach Eiderstedt, um dort das Rad abzuliefern und Gelder einzutafeln. Der Gehülfe ist seitdem mit dem Rade und 90 Mt. verschwunden. Die Polizei fahndet auf ihn, da er vermuthlich entflohen ist.

Auf dem Hofe Nieholm bei Gelling ist die Rohntracht unter den Pferden ausgebrochen. Am dem Umsichgreifen der gefährlichen Seuche vorzubeugen, ist auf höhere Anordnung der Gesammtpferdebestand, 11 Stück, getödtet worden. Die nach der Tödtung durch die Gerichtskommission vorgenommene Untersuchung ergab, daß fünf der getödteten Thiere von der Krankheit befallen waren.

Von dem Kaiser ist es dem Landmann Heinrich Hansen in Tating erlaubt worden, bei der Taufe seines 12. Kindes, das zugleich

der 10. Sohn seiner Eltern ist, den Namen des Kaisers als Pathe ins Kirchenbuch einzutragen zu lassen.

Die Krankheit des Prinzen Waldemar, des Sohnes des Prinzen Heinrich, besteht in einer allgemeinen Schwäche, die dem Prinzen zeitweilig das Gehen erschwert. Man erwartet von der Bahmann'schen Kur sichere Hilfe.

In der Umgegend von Bredstedt wurde kürzlich auf einer Jagdtour ein mächtiger wilder Schwan erlegt. Da das schöne Thier äußerlich ganz unverletzt schien, beschloß man es lebendig nach Hause zu treiben. Eine Zeit lang ging dies ganz gut, doch in der Nähe des Dorfes erhob sich der Schwan plötzlich und verschwand. Die Gesichter der verblüfften Jäger sollen zum Malen gewesen sein.

### Hamburg.

Der Senat hatte beim Budget den Antrag gestellt, daß dem Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des Allgemeinen Krankenhauses in Eppendorf, Dr. Rummel, der Titel Professor verliehen werden sollte. Der Budget-Ausschuß hat sich diesem Antrag nicht anschließen können; wenn Jemand Oberarzt eines so weltbekannten Krankenhauses wie Eppendorf sei, bedürfe es für den Ruf keiner besonderen Auszeichnung mehr. Der Titel allein mache es nicht. Außerdem könne das auch zu schweren Konsequenzen führen; einen weiteren Schritt in der Titelwirthschaft sei man nicht Willens mitzumachen.

Das alte historische Admiraltätsgebäude in der Admiraltätsstraße wird jetzt abgebrochen. Es dürfte in etwa 8-14 Tagen vom Erdboden entfernt sein. Die auf dem Gebäude befindliche kupferne Kugel nebst kupferner Wetterfahne, sollen dem Alterthums-Museum überliefert werden, nachdem die Kugel im alten Rathhause geöffnet und auf ihren eventuellen Inhalt untersucht sein wird.

Eine nicht vorhergesehene Ueberraschung ergab sich bei der am Mittwoch vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Bürgerchaft. Die Linke beanspruchte als stärkste Fraktion die Bezeichnung des Postens des 1. Vizepräsidenten und stellte dafür ihr Mitglied Dr. Wex auf. Die Rechte und das Linke Zentrum einigten sich jedoch auf Engel als 1. und Dr. Wex als 2. Vizepräsidenten. Infolge dessen beschloß die Linke bei der Wahl des Präsidenten weiße Zettel abzugeben um dem Linken Zentrum gegenüber, dem auch Präsident Hinrichsen angehört, zu demonstrieren. Demnach erhielt Präsident Hinrichsen von 140 nur 88 Stimmen, da die Linke weiße Zettel abgab. Hinrichsen erklärte hierauf, er müsse, da er das Vertrauen der Bürgerchaft nicht mehr besitze, die Wahl ablehnen und blieb hierbei, trotzdem auf allen Seiten des Hauses, auch auf der Linken, lebhaft gegen die Annahme des Präsidenten protestirten. Zum 1. Vizepräsidenten wurde Engel gewählt, bei der Wahl des 2. Vizepräsidenten verließ die Linke geschlossen den Saal, trotzdem wurde Dr. Wex gewählt, der sich aber nicht entschließen konnte, den Platz am Präsidententisch einzunehmen. Auch der zum Schriftführer gewählte Ch. Halben blieb dem Vorstandstisch fern, Dagefür lehnte die auf ihn gefallene Wiederwahl ab.

### Mannigfaltiges.

Eine furchtbare Blutthat ist Dienstag früh in Eberswalde verübt worden. Der russische Arbeiter Geisler drang gegen 5 Uhr morgens durchs Fenster in die in der Bergstraße gelegene Wohnung des kurz vorher zur Arbeit gegangenen Arbeiters Bartels, verletzte dessen Frau durch einen Revolveranschlag in die linke Brustseite schwer, tödtete die 21 jährige Tochter durch einen Schuß in den Kopf und erhängte sich dann selbst in der Kammer, in der er das Verbrechen begangen hatte. Der Grund zu diesem Blutbade war Liebesgram. Die lebensgefährlich verwundete Frau Bartels wurde in das Krankenhaus gebracht.

Ein langer Schlaf. Aus Saarbrüden wird berichtet: Großes Aufsehen rief vor etwa zwei Jahren in Deutschland die in einen Dauerschlaf versunkene 13jährige Tochter des Bergmanns Krämer in nahegelegenen Sülzweiler hervor. Mit dem eigenartigen Zustand dieses Mädchens, das erst vor zwei Monaten wieder erwacht ist, beschäftigten sich damals zahlreiche medizinische Autoritäten. Nachdem das Kind ein Jahr in diesem ununterbrochenem Schlafe im elterlichen Hause gelegen hatte, wurde es in die Irrenanstalt zu Merzig gebracht, wo es fernere sechs Monate schlafend verbrachte. Da der Mund der Krämer selbst unter Anwendung von Gewalt nicht zu öffnen war, mußte dem bedauernswürthigen Geschöpf die Nahrung durch die Nase zugeführt werden. Vor ungefähr zwei Monaten ist die Krämer nun zum Bewußtsein gekommen, doch war ihr Gedächtniß derart geschwunden, daß ein weiterer Aufenthalt in der Merziger Anstalt am Platze schien. Nachdem nach weiteren zwei Monaten nunmehr das Erinnerungsvermögen größtentheils wieder zurückgekehrt und das während des Dauerschlafes über die Zähne gewachsene Zahnfleisch entfernt worden ist, konnte das Mädchen dieser Tage als geheilt entlassen werden. Gegenwärtig befindet es

sich bei ihren Großeltern im benachbarten Dübweiler.

**Gefährlicher Bankmarder.** Aus Dresden wird geschrieben: Nach zweijährigem Zahnden ist man jetzt eines Bankmarders der gefährlichsten Sorte, des Korrespondenten bei der Bankfirma Gütthler & Rudolf, Namens Wolf, habhaft geworden, eines jungen, verheiratheten Mannes aus guter und sehr vermöglicher Familie, den unglückliche Spekulationen zum Schwindler großen Stils machten. Er hat der Reihe nach das eigene Bankhaus durch gefälschte Quittungen einer Dresdener Firma erst um 5000 Mt., dann um 6000 Mt., den Besitzer des „Louisenhofes“ auf dieselbe Weise um 8400 Mt., und das Dresdener Bankhaus L. Rodsch Nachfgr. durch einen gefälschten Wechsel um 16 400 Mt., geschädigt. In einem fünften und sechsten Fall, wo es sich um Summen von 14 000 und 18 000 Mt., handelt, war der Liebe Müß' umsonst, da die betr. Firmen die Auszahlung beanstandeten. Der letzte Versuch, mittels eines gefälschten, längst verfallenen Wechsels bei Gütthler & Rudolf wieder über 18 000 Mt., herauszugauern, brach dem verwegenen Glücksritter den Hals. Mit der Präsentation des Wechsels beauftragte er einen Drohkentuschler, der den Betrag nach dem Hauptbahnhof bringen sollte, änderte aber kurz darauf seine Instruktion dahin, daß das Kuvert mit dem Geld unter Chiffre postlagernd bei der Hauptpost abgegeben werden sollte, wo es Wolf dann abzuholen gedachte. Dies ließ den Kuffcher Verdacht schöpfen, und er hielt es für gerathen, das Bankhaus davon zu verständigen. Man gab dem Mann das Kuvert mit werthlosen Papieren, dieser beförderte es zur Post, und gestern stellte sich Wolf ein, um es sich auszuhändigen zu lassen. Als Postbeamte verkleidete Kriminalschutzeleute nahmen ihn fest, und er legte bald ein umfassendes Geständniß ab.

**Minister oder Einbrecher.** Ein eigenartiges Abenteuer erzählt der „Gaulois“ von dem französischen Finanzminister: Vor kurzem bemerkte der Posten, der vor dem französischen Finanzministerium Wache stand, in der Dämmerung einen Mann von etwa vierzig Jahren, der anständig gekleidet war, wie er aus dem Ministerium zu entkommen suchte und sich anschickte, das umschließende Gitter an einer Seite zu übersteigen. Der Posten eilte herbei und richtete sein Bajonet auf dem Uebelthäter. Der andere ließ sich aber nicht stören, sondern kletterte weiter. „Halt!“ rief der Soldat. „Ich bin Caillaux, der Finanzminister, und.“ — „Du bist der Minister! Das tannst Du mir ja nicht erzählen.“ — Und dabei schickte sich der Posten treu seiner Instruktion an den Mann beim Kragen zu fassen und ihn zu näherer Erklärung vor den Adjutanten zu führen. Da trat jedoch der Pfortner seiner Exzellenz dazwischen, der alles gehört hatte und für die Freiheit seines Herrn fürchtete, eilte mit einem Schlüssel herbei und öffnete. Der kühne Kletterer war in der That der Leiter der französischen Finanzen. Er hatte eine Einladung zum Diener von seinem Nachbar erhalten und wollte sich zu diesem begeben. Er hatte aber seinen Schlüssel vergessen und da er jung und gewandt war, wollte er ohne weiteres über das Gitter klettern, statt noch einmal zurückzugehen und sich den Schlüssel zu holen.

Um 2 1/2 Millionen befohlen. Zwei reichen Engländern wurden auf der Fahrt von London nach Wien im Expreszug Schmuckstücken im Werthe von 2 1/2 Millionen Francs gestohlen. Die gesamte internationale Polizei ist auf der Suche nach den Thätern.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.  
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Brillen, in jeder Dualität, Fassungen von 2 Mark an.  
Vince-nez, Vognons, Vognettes, Linetten  
+ Thermometer, Kristallthermometer +  
in allen Preislagen.  
Apothek in Ahrensburg.

**Gottesdienstliche Anzeigen.**  
Altrahstedt.  
Sonntag Palmamum, 23. März:  
Vorm. 10 Uhr: Propst Chalybaeus.  
Konfirmation.

**Ahrensburg.**  
Palmsonntag, 23. März, Vorm. 10 Uhr: Konfirmation durch Herrn Pastor vic. Zieme-Altrahstedt.  
Mittwoch, den 26. März, Nachm. 3 Uhr: Beichte und Abendmahl für Konfirmanden, ihre Angehörige und andere Gemeindeglieder. Herr Pastor Pallesen-Bargteheide.  
Charfreitag, 28. März, Nachm. 3 Uhr: Predigt, Herr Propst Chalybaeus-Altrahstedt.  
Ostersonntag, 30. März, Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.  
Ostertag, 31. März, Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr Hauptpastor Lange-Wandsbek.

# Einen großen Werth

legt man in jedem Haushalt auf eine gute Tasse Kaffee. Diese erhält man für einen mäßigen Preis, wenn man nicht eine billige und wenig ausgiebige, sondern eine bessere Sorte Kaffee nimmt und je nach Geschmack  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  Kathreiners Malzkaffee zusetzt, wie es in Tausenden von Familien geschieht.

## Familien-Nachrichten.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, sagen wir Allen, welche den Sarg mit Kränzen schmückten, insbesondere auch dem Herrn Propst Chalybaeus für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sowie denen, welche ihr das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, unsern herzlichsten Dank.

Familie J. Eggers,  
Oldenfelde.

## Amtliche Anzeigen.

### Versteigerung.

Am  
Sonnabend, d. 22. März cr.,  
Nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
werde ich in Altrahlstedt, vor der  
Wirtschaft des Herrn Godttsch, anderweit gepfändet:  
1 Pferd  
öffentlich meistbietend gegen baare  
Zahlung versteigern.  
Ahrensburg, 20. März 1902.

Weitzenberg,  
Gerichtsvollzieher.

## Privat-Anzeigen.

**Versammlung**  
der selbstständigen Handwerker des  
Amtsbezirks Ahrensburg  
am Montag, den 24. März,  
Abends 8 Uhr,  
im Lokale des Herrn Justus Degehard  
hier selbst.

Tages-Ordnung:  
1. Wahl der Kommission.  
2. Verschiedenes.

## Heinrich Kühl

Altrahlstedt,  
am Bahnhof.  
**Steinkohlen,**  
Gascinder,  
**Anthracitkohlen,**  
**Koks etc.**

ab Lager, oder frei ins Haus in  
staatlich geachteten Wagen  
zu **billigsten** Tagespreisen.

Spezialität:  
**Stückkohlen**  
für Maschinen- und Privat-Heizung.

Eine hochtragende  
**Starke**  
zu verkaufen; wo? sagt die Exped.  
der „Storm. Zeitung“.

<b>Enorm billig!</b>	Sophas v. A. 35
Ripsgarnit. „ 65	Vertilow v. „ 45
Plüschgarn. „ 88	Spiegelst. „ 24
Moquetig. „ 95	Kleiderst. „ 22
Taschengarn. „ 135	Rüchensch. „ 15
Salongarnit. „ 175	Salontische „ 15
Seid. Garn. „ 250	Ausziehtisch „ 19
Schreibische „ 65	Bedige Tische „ 36
Trumeaux „ 45	Wäschische „ 13
Pfeilerpiegel „ 11	Bettst. m. Fed. „ 24
	Rüchensch. „ 8
	Hamburg, Hofenstraße 36.
	Lübeck, Fleischhauerstraße 42.

## Spar- u. Darlehenskasse zu Altrahlstedt

E. G. m. beschr. Haftpfl.

Bilanz am 31. Dezember 1901.

Activa		Passiva	
	fl.	fl.	fl.
Darlehensforderungen . . . . .	229400	Mitgliederguthaben . . . . .	5640
Darlehenszinsen per 31. De- zember 1901 . . . . .	3719 95	Spareinlagen incl. Zinsen . . . . .	223446 75
Inventar . . . . .	300	Reservefonds . . . . .	4864
Kassenbestand . . . . .	2679 30	Gewinn- und Verlust-Conto . . . . .	2148 50
	236099 25		236099 25

Der Vorstand.

E. Buchwald. H. Nachtigal. J. Buchwald. D. Tornau. W. Eggers.

## Spar- und Leihkasse zu Glashütte.

Rechnungsjahr 1901.

Activa		Passiva	
	fl.		fl.
Hypothekensforderungen . . . . .	729,048.78	Einlagen am Ende des Rechnungsvorjahres . . . . .	971,534.71
Darlehen an Gemeinden . . . . .	92,711.49	Zugang während des Rechnungsjahres:	
Darlehen gegen Bürgschaft . . . . .	145,196.—	a) durch Zuführung von Zinsen . . . . .	28,994.25
Inhaberpapiere . . . . .	20,100.—	b) durch Neueinlagen . . . . .	98,970.16
Laufende Zinsen . . . . .	20,522.03		1,099,499.12
Kassenbestand . . . . .	14,925.15		80,070.83
	Zusammen fl. 1,022,503.45		fl. 1,019,428.29
		Ausgabe für zurückgenommene Einlagen . . . . .	3,075.16
			fl. 1,019,428.29
		Der Reingewinn pro 1901 . . . . .	3,075.16
			Zusammen fl. 1,022,503.45

Der Reservefond beträgt fl. 57,649.01.

Die Spartasse verzinst die Einlagen mit 3 $\frac{3}{4}$  Prozent.  
Glashütte, den 15. März 1902.

Der Vorstand.

Gegründet 1855. Magdeburger Bish. an Vers. gez. 57 Mill. Mark.  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**  
gewährt Unfallversicherung auch für Seereisen und Aufenthalt in fremden Ländern zu billigen Prämien und günstigsten Bedingungen.  
Vertreter für Ahrensburg P. Palm.

## Wirtschafts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Farmsen, Altrahlstedt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine

### Gastwirthschaft

nach dem, an der Straße Farmsen-Altrahlstedt belegenen, von mir neuerbauten Hause verlegen und daselbst am

Sonnabend, den 22. März

eröffnen werde.  
Indem es nun mein Bestreben sein wird, stets für aufmerksame Bedienung, sowie für gute Getränke und Speisen zu zivilen Preisen zu sorgen, danke ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen und bitte, dasselbe mir auch in meinen neuen Lokalitäten erhalten zu wollen.  
Hochachtungsvoll

Frau Wwe. Witt, Farmsenerzoll.

Photographisches Atelier  
von Albert Hellwage,  
Ahrensburg,  
Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet.  
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantirt beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Flügel und Pianos  
werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Prehn,  
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Empfehle mich bestens zur  
**Anlage von Brunnen,**  
wie: große Schachtbrunnen für Fabriken, Bohrbrunnen u. Bohrleitungen aller Art,  
**alle Arten Pumpen,**  
wie: kupferne, eiserne u. hölzerne Pumpen,  
**Selbsttränker für Vieh,**  
sowie jegliche in mein Fach schlagende Arbeiten,  
unter weitgehendster Garantie.  
Bargtheide. H. Vagt,  
Brunnenbauer.

**Flechtenfranke**  
trodene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“, heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung u.) R. Groppler, Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

**Dr. Crato's**  
Backpulver,  
Puddingpulver,  
Vanillezucker,  
Salicyl mit  
**Prämien-Bons.**  
erhältlich bei  
Aug. Haase.

## Bekanntmachung!

H. Timm, Prozessagent,  
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher),  
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8  
übernimmt die Führung von

**Prozessen**  
beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten.  
Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. ertheilt Rath u. Auskunft in allen Prozeßsachen.

**Mehrere Pianos,**  
3-stöhrig, 7 oktav. X sättig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmalenbeck, bei Ahrensburg.

**Braunbier**  
verfendet in Fässern zu coul. Beding.  
**Ottensener Bierbrauerei,**  
Altona - Ottensen.

B. Becker in Seesen a. Harz liefert allein seit 1880 den anerkannt unübertroffenen **Holländ. Tabak.** Ein 10-Pfd.-Beut. fr. acht M.

**Fahrrad** „Stöwers Greif“, gut erhalten, zu verk. Mt. 75. Schäfer, Hagener Allee 11, Ahrensburg.

Schadendorff's Hotel, Ahrensburg.  
Sonntag, den 23. März:  
**Wohlthätigkeits-Vorstellung**  
zum Besten der Buren-Familien in den Konzentrationslagern  
Prolog: Die letzten Buren.  
Hierauf: Der Heldenkampf der Buren.  
Episoden aus dem Burenkrieg in 4 Bildern von W. Ripton.  
1. Bild: Lord Ritzener. 2., 3., 4. Bild: De Wet.  
Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 50 Pfg.  
Der Wohlthätigkeit ist keine Schranke gesetzt.  
Zu dieser Vorstellung ladet ganz ergebenst ein  
W. C. Smeele, Trausvaalbur.

Getr. Pflanzen,  
per Pfd. von 20 Pfg. an  
amerikanische Schnitt-  
Scheibenäpfel,  
Californische Birnen,  
„ Aprikosen  
„ Pfirsiche,  
Brünellen, saure Rirschen,  
Hagebutten, Birkbeeren,  
Fliederbeeren,  
empfeht  
Ahrensburg. Aug. Haase

**Wer**  
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Hans- u. Gütermäkler  
Aug. Stadt in Neumünster  
Bahnhofstraße 36.

**G. Fehr, Ahrensburg,**  
prakt. Zahntechniker  
Sprechstunden:  
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

**Gratis!** Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24-litrobessere Cassette geschenkt. Bestellung v. Buttermaschinen, Milchseparatoren (Handcentrifugen, selbst bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst verzinnte Milch-Transportkanne, Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Verlangte Preislisten. Arnold Petzoldt in Mügeln-Dresden.

**Gesucht**  
sodort ein Malerlehrling.  
E. Münch,  
Malermester, Hoisstraße.

**Susten stillen**  
die bewährten u. feinschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen,**  
2740 nos. begranigte  
Beugnisse  
verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Scharch u. Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück!  
Badei 25 Pfg. bei  
Aug. Prahl, Drogerie, und Apotheker S. Krüger, Ahrensburg, Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie, Bargtheide.

**Altrahlstedter Tivoli**  
H. Hup.

Vorkäufige Anzeige.  
Am zweiten Overtage  
findet eine  
**Theatervorstellung**  
zum Benefiz für Frau Mahler statt. Das Nähere die Zettel.  
H. Hup.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M  
C  
Y

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19